

Vor 70 Jahren (IV)

# Kapitän Langsdorff jagt sein Schiff und sich in die Luft

Guy Wagner

Seit dem 1. September 1939 kreuzt das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ im Atlantik. Bisher hat es die Fracht- und Handelsschiffe „Clement“, „Newton Beach“, „Ashlea“, „Huntsman“, „Trevanion“, „Africa Shell“, „Doric Star“, „Tairoa“, „Streonshealth“ gekapert und versenkt.



Photo: uruguay-magazin.com

Das unrühmliche Ende des „Graf Spee“

Am 13. Dezember wird es schließlich vor dem Rio de la Plata in eine Seeschlacht mit alliierten Schiffen verwickelt und schwer beschädigt. Am 17. Dezember zwingen es die Behörden Uruguays, den Hafen von Montevideo zu verlassen, wo es Zuflucht gesucht hat. In den internationalen Gewässern angelangt, lässt Kapitän zur See Hans Langsdorff ankern und sein Schiff sprengen: es brennt drei Tage lang, bevor es sinkt. Am 19. Dezember erschießt sich Langsdorff in Buenos Aires.

Am gleichen Tag schreibt das Tageblatt unter dem Titel: „Das unrühmliche Ende des Admiral Graf Spee“.

„Einst und jetzt.“

London, 18. Dez. (Reuter) Die Selbstversenkung des Admiral Graf Spee durch seine Besatzung läßt in den britischen Kreisen die Erinnerung an die deutsche Flotte aufsteigen, die nach der Niederlage des Reiches sich am 21. Juni 1919 in Scapa Flow versenkt hat.

74 deutsche Kriegsschiffe, darunter 10 Linienschiffe und 5 Kreuzer wurden auf diese Weise auf Befehl ihrer Kommandanten zerstört.“ [...]

„Ein schimpfliches Ende, erniedrigend für Deutschland, sagt die englische Presse.

London, 18. Dez. (Reuter). Ein schimpfliches Ende, eine für Deutschland erniedrigende Episode, ein Beweis für die Überlegenheit der Seemacht Großbritanniens, so wird das Ende des Graf Spee in der britischen Presse, die ihm Spalten widmet, dargestellt.

Die Times sagen, eine hohe britische Marine-Autorität habe in London erklärt, daß die Tatsache der Kampf Weigerung seitens der Besatzung, die aus dem Hafen gefahren sei und das Schiff gesprengt habe, demütigender sei, als wenn sie sich internieren gelassen hätte.“

Das Wort schildert am 19. dank der Agentur „Reuter“ den Untergang des Schiffs:

„Vom Dach eines Hotels in Montevideo sah der Korrespondent der New York Times Kapitän Langsdorff, andere Offiziere, wie sie, in einer Schaluppe stehend, salutierend dem Untergang ihres Schiffs zusahen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Kapitän Langsdorff im Momente des Sonnenuntergangs auf einen elektrischen Knopf drückte. Das ergreifende Schauspiel schien nicht real...“

Der elektrische Knopf war am Ende eines langen elektrischen Kabels befestigt, das zu einer enormen Mine führte, die sich im Pulvermagazin befand. Die Wirkung war schreckenerregend. Während zehn Minuten leckten die Flammen am ganzen Schiff entlang, begleitet von ununterbrochenen Explosionen in den Schiffsräumen. Das Schiff brannte während 80 Minuten, während die Explosionen weitergingen. Die verheirateten Mitglieder der Mannschaft waren an Bord der ‚Tacoma‘ verbracht worden, bevor ‚Graf Spee‘ den Hafen verließ. Schleppschiffe nahmen die Mannschaft in Boote auf und führten sie nach Buenos-Aires.“

Am 22. Dezember greift das Tageblatt das Thema erneut auf:

„Der Tod des Kommandanten Langsdorff und die englische Presse

London, 21. Dez. (Belga). Kapitän Langsdorff wird von der heutigen Morgenpresse als ein tapferer Seemann hingestellt. Die Blätter sind der Ansicht, sein Selbstmord sei ein Protest gegen den, ihm von Hitler gegebenen Befehl, den Graf Spee zu vernichten, gewesen. Sein Selbstmord wird in Kopfleisten wie folgend angekündigt: ‚Hitler hat Kapitän Langsdorff getötet‘. ‚Der Befehl Hitlers zur Selbstversenkung war zu unflätig‘.“

## Die Finnen sind siegreich

Im kältesten Monat Januar seit Menschengedenken, gehen die Kämpfe in Finnland

unvermindert weiter, während in Warschau täglich mindestens 70 Juden an Hunger und Krankheit umkommen.

Zum Neuen Jahr erweitert Großbritannien die Militärpflicht und führt wenige Tage nachher die Rationierung auf Speck, Zucker und Butter ein.

Dazu das Tageblatt vom 2. Januar: „Die Blätter stimmen im Allgemeinen mit der Times darüber ein, um zu sagen, daß die gestrige königliche Verfügung, die die militärische Dienstpflicht auf ungefähr 2 Millionen Mann festlegt, ein neuer Beweis für den unbeugsamen Willen Englands sei, nichts in den Anstrengungen, die es in diesem Kriege macht, zu sparen“.

Die sowjetische Armee startet am 2. Januar eine neue groß angelegte Offensive gegen Finnland auf der Landenge Kareliens. „Erasmus“ kommentiert am 4. im Tageblatt:

„In dieser Rubrik soll keine Politik betrieben werden. Aber in dieser russo-finnischen Angelegenheit handelt es sich nicht um Politik. Es handelt sich darum, daß eine Welt erstehen soll, in der ein Kleiner, ein David, nicht mehr ungestraft von einem Großen, von einem ebenso riesigen wie engstirnigen Goliath, abgewürgt werden darf. Wenn ich mich nicht irre, ist dies auch eine luxemburgische Angelegenheit, und es ist wahrscheinlich so, daß Helsinki nicht so sehr weitab liegt von der Hauptstadt unseres lieben Heimatländchens.“

An diesem Tag übergibt Hitler die Kontrolle aller Kriegsmittel und Produktionen an Hermann Göring.

Am 8. Januar vernichten finnische Truppen in einer dramatischen Wende die 44. Division der russischen Armee: 40 Offiziere und der Generalstabschef werden gefangen genommen. Die finnischen Soldaten überschreiten die russische Grenze.

Deutschland setzt am selben Tag die neutralen Länder unter Druck, den Völkerbund zu verlassen. Sie wehren sich geschlossen gegen diese Einmischung.

Am 9. Januar berichtet Richard Hildebrandt, SS-Chef von Danzig und Westpreußen, Reichsführer-SS Heinrich Himmler, dass er seine Truppen angewiesen habe, über 4.000 als psychisch krank bewertete polnische Bürger umzubringen.

Am 10. Januar stürzt ein deutscher Offizier mit seinem Flugzeug in Belgien ab und verbrennt eine Reihe von Kriegsplänen vor den Augen alliierter Soldaten. Aus den teilweise verkohlten Papieren geht hervor, dass Hitler darin den Plan für die Invasion von Holland und Belgien für den 14. Januar festgelegt hat.

Die beiden Länder setzen ihre Armeen in Alarmbereitschaft.